

# Über den Zaun geblickt

Beim Tag der offenen Gartentür im Golddorf Burkheim gibt es viele zauberhafte Einblicke. Und es wird deutlich, dass Gärten viel mehr sind als nur ein Stück Grünland.

Von Roland Dietz

**Burkheim** In Scharen hat der „Tag der offenen Gartentür“ die Besucher ins Golddorf Burkheim gelockt. Bereits zu Beginn um 10 Uhr waren viele Besucher gekommen, um an diesem Tag den 260-Seelenort zu besuchen. Sechs Gartenbesitzer und die Jugendgruppe „Burkheimer Grashüpfer“, mit ihrem kleinen Gartengrundstück am Bolzplatz, gewährten mehr als einen Blick über den Zaun in ihre Grünanlagen und luden zum Rundgang durch ihr persönliches Refugium ein.

Aber auch ansonsten war ein Besuch der Veranstaltung in Burkheim sehr interessant. Neben den erwähnten Gärten war schon am Sonntagfrüh einiges los. Ein hinter seiner Sonnenbrille fröhlich dreinblickender Bürgermeister Robert Hümmer bestätigte dies. Erstens sei es immer wieder bemerkenswert, was die Bewohner hier leisten. Zweitens präsentieren sie die Gemeinde in einem wohlwollenden Rahmen und sind so ein Aushängeschild. Auch Kreisfachberater Michael Strohmayer freute sich, dass für diese Art der Präsentation einige ihre Gartentüren geöffnet haben.

## Ein Baum mit Geschichte

Aber auch neben den offenen Gärten war einiges geboten. Auch die Kinder sollten wieder mehr für das Thema Garten sensibilisiert werden. Sie sollen wieder wissen, dass der Apfel vom Baum kommt und nicht vom Supermarkt, wie ein Besucher an der offenen Kelterei bemerkte. Dort konnte Apfelsaft von heimischen Apfelbäumen verkostet werden. Auch stellte sich hier noch ganz nebenbei heraus, dass der langjährige Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Trübenbach, Daniel Suffa, mithalf. Die Gartenverei-



Die Jüngsten waren auch dabei und freuten sich über die bunten Blumen. Fotos: Roland Dietz

„Gedenklinge“ vom Kreisvorsitzenden der Gartenbauvereine, Landrat Christian Meißner, enthüllt.

## Fleißige Grashüpfer

Er begrüßte auch offiziell die vielen Gäste zusammen mit der Burkheimer Vorsitzenden Walburga Kraus: „Ich

von 40 mal 20 Metern so viel angebaut wird, ist dies natürlich vorbildlich, meinte Kreisfachberater Michael Strohmayer, der eine Führung leitete.

Doch auch Christian Meißner kann sich vorstellen, dass dies in der Zukunft wieder öfters praktiziert werden könnte. So sei der Anbau von eigenen Kartoffeln, Rüben, Salaten, Zwiebeln und so weiter nicht nur eine Erinnerung an frühere Zeiten. Auch der Vorgarten hat sich mit Staudenrabatten vor dem Wohnhaus, den Rosen am Zaun und dem großen alten Nussbaum noch viel Ursprünglichkeit bewahrt.

## Vielfalt ist Trumpf

Doch auch das Anwesen nebenan mit dem Kunstgewerbe Will-Immergrün hat sich seinen älteren Charme erhalten. Ein herrlicher Garten ist auch bei der Familie Siebert zu sehen. Gottwald Siebert war lange Vorsitzender des Gartenbauvereins Burkheim und beim Erfolg vor 25 Jahren, was zum Bundes-sieg bei „Unser Dorf soll schöner werden unser Dorf hat Zukunft“ führte, war der Obstpfleger sicherlich eine treibende Kraft. Er bepflanzt ein Gewächshaus und das Frühbeet. Zinnien und Geranien werden gezogen, Dahlien und Zwiebeln gesteckt, Beerensträucher und Obstbäume werden ab-

geerntet. Doch auch das Blühen und Grünen gehört dazu. Bei genauer Betrachtung hat man das Gefühl der Besucher versinkt in der Blütenpracht.

## Der Nase nach

Sicherlich gehört zum Gelingen jedoch eine gewisse Erfahrung dazu wie sie sich Gottwald Siebert nun angeeignet hat. Ein tolles Grün mit verschiedensten Sträuchern, Bäumen ist auch bei den weiteren offenen Gärten zu erleben. Wer den örtlichen Rundgang zu den Gärten hinter sich gebracht hatte, ging seiner Nase nach. Betörender Bratwurst- und Kaffeeduft, der vom Feuerwehrhaus durch den Ort zog wurde nachgegangen und sich dort gestärkt oder mit kühlenden Getränken ob der Sommerwärme erfrischt. Gartenliebhaber, Besucher wie Veranstalter verlebten also eine wunderbare Zeit in Burkheim.

## Die Seele pflegen

Die neue Bezirksvorsitzende des Bezirksverband Gartenbau und Landespflege Oberfranken MdB Emmi Zeulner sagte: „Für mich bedeutet ein Garten immer auch, dass die Seele gepflegt wird. Gärten, Natur und unser Land sind ein Stück Heimat, was in Burkheim vorgelebt wird.“



Ins Blütenmeer eingetaucht.

ne haben untereinander ein sehr gutes Verhältnis, war seine Botschaft.

Einen großen Informationsstand über Streuobst hatte am westlichen Ortseingang Franz Mages zu bieten und nicht nur das, so hatte er sich über die Geschichte der dortigen Linde kundig gemacht. So erzählte eine Geschichte, dass die Linde bei einem Fest gepflanzt wurde. Und es ließ sich feststellen, dass dies zum 90. Geburtstag des damals im Volk beliebten Prinzregenten Luitpold zusammen mit seinem 25-jährigen Regentschaftsjubiläum getan wurde. Von Bürgermeister Puls wurde sie als ein immerwährendes Denkmal für den Regenten dem Schutze der Gemeinde übergeben. Im Lichtenfelder Tageblatt vom 17. März 1911 ist zu lesen, dass die Schulkinder dazu einst mit Semmeln und Würsten beschenkt wurden. Das schützenswerte Objekt gibt es nun immer noch und es wurde eine Tafel mit Aufschrift

hoff euch g'fällt in Borkum“, sagte sie kurz und bündig. Und so standen die offenen Gärten im Mittelpunkt. Die Jugendgruppe „Burkheimer Grashüpfer“ hatte im vergangenen Jahr am Bolzplatz eine kleines Gartenstück gestaltet. In diesem Jahr wurden nun Blühflächen angesät, ein Lagerfeuerplatz ausgehoben, ein Hochbeet bepflanzt und ein Komposter aufgestellt. Eine echte Herausforderung war immer wieder der dortige Lehmboden, der seinem Namen alle Ehre machte.

## Selbstversorgung im Trend

Neben der Besichtigung gab es dort nun zum Tag der offenen Gartentür eine Tombola, Holunderblütengetränke und Muffins. Eine weitere Besonderheit der offenen Gärten ist der Gemüseacker der Familie Rost. Dass wieder mehr eigenes Gemüse angebaut wird liegt im Trend. Wenn es natürlich in der Vielfalt auf einer Fläche



Streifzug durch einen wunderschönen Garten.